

## Materialeffizienz größte Chance zur nachhaltigen Kostensenkung

Nachhaltige Senkung der Materialkosten ist Grundlage für Zukunftserfolg

Das "Handelsblatt" meldete im Juli 2009: "Die deutsche Wirtschaft könnte jährlich zwischen 27 und 60 Milliarden Euro sparen, wenn sie sorgsamer mit Produktionsmaterial und Rohstoffen umginge.... In einzelnen Branchen wie der Kunststoffherzeugung, Metallverarbeitung, Chemie- und Elektroindustrie sowie am Bau beträgt das Sparpotential jeweils zwischen fünf und elf Milliarden Euro pro Jahr."

Der größte Kostenfaktor in der deutschen Industrie sind zumeist gar nicht mehr die Lohn-, sondern die Materialkosten. Nach einer Untersuchung des BMWi betragen sie im produzierenden Gewerbe durchschnittlich ca. 40 % der Kostenstruktur, die Lohnkosten dagegen nur etwa 20%.

Derzeit stehen die Materialkosten nicht im Fokus – die Preise für Rohmaterialien sind wieder gesunken, zur Kostenentlastung dienen Kurzarbeit und Entlassungen. Ein gefährlicher Weg? Denn die Preise werden wieder steigen – erste Anzeichen sind bereits erkennbar.

"Der sparsame und intelligente Umgang mit Ressourcen ist nicht nur ein Gebot des Klima- und Umweltschutzes, sondern wird zunehmend zu einer Schlüsselfrage für wirtschaftlichen Erfolg und Beschäftigung", sagte Bundesumweltminister Gabriel dem Handelsblatt.

Geschickte Einkaufsverhandlungen sind nur ein kurzfristiges Mittel zur Senkung der Materialkosten. Die gezielte Veränderung von Abläufen und Prozessen ist ein Weg, der weiter führt – da nachhaltig die Ursache für die Verschwendung beseitigt wird. Ein Beispiel: Ein Unternehmen der Metallindustrie reduziert seinen Ausschuss nach dem Rüsten, in dem der Rüstprozess gezielt optimiert

und standardisiert wird. Ersparnis: pro Rüstvorgang (nur) etwa 250 €, aber in Summe pro Jahr über 100.000 € - und das dauerhaft!

"Bei steigenden Preisen und endlicher Verfügbarkeit von Rohstoffen werden Ressourceneffizienz und Prozess- und Produktinnovationen zu einem zentralen Wettbewerbsfaktor für die deutsche Industrie", so Minister Gabriel gegenüber dem Handelsblatt weiter.



Das Wirtschaftsministerium hat daher seine Förderung für die deutsche Industrie weiter ausgebaut: Über qualifizierte Berater wird gezielt Hilfe angeboten – und finanziert. Im oben genannten Beispiel hat das Unternehmen etwa 30.000 € für externe Unterstützung ausgegeben – der Rest wurde gefördert! Das Förderprogramm VerMat (Verbesserung der Materialeffizienz) bietet in mehrstufiger Form von der Potenzialanalyse bis zur Umsetzung gezielte Hilfestellung und Förderung, und zwar für produzierende Unternehmen aller Branchen – nahezu unabhängig von ihrer Größe. Seit kurzem ist es auch für dienstleistende Unternehmen geöffnet, denn auch hier spielen die Materialkosten eine zunehmende Rolle.

---

Wertschöpfung gestalten!

GEPRO mbH – Schloß-Rahe-Str. 15 – 52072 Aachen – Tel. 0241 9367 2900

info@gepro.com